



# Auf dem Weg

Juni 2013

Nr. 41



Verein der Freunde  
der Erzabtei  
St. Martin zu Beuron e.V.

In dieser Ausgabe:

150 Jahre Benediktiner in Beuron –  
Ein glanzvolles Jubiläumsjahr

UNSER KLOSTER hat Geburtstag. Kommt und singet alle mit: „Wie schön, dass Du entstanden bist. Wir hätten Dich sonst sehr vermisst“! In Anlehnung an ein besonders geläufiges Geburtstagsständchen soll an dieser Stelle zu allererst der freudige Chorgesang erklingen. An Gelegenheiten dazu fehlt es im Jubiläumsjahr nicht: die Benediktiner von Beuron haben zum Gedenken an das erste Chorgebet ihrer Ordensbrüder vor 150 Jahren einen bunten Veranstaltungs-Reigen vorbereitet und sprechen mit ihrer Einladung quer durch Generation und Gesellschaft viele ganz unterschiedliche Zielgruppen an.

„KOMMT UND SINGET alle mit“. Dieser Aufruf richtet sich an alle Mitglieder und Klosterfreunde, bei den noch bevorstehenden Festivitäten wie Klosterfest, Pilgertag, Lichterprozession, Begegnungstag mit Jahresversammlung und vielen anderen Gelegenheiten, die die Mönche zum Mitfeiern anbieten, ihre Anteilnahme und ihre Freundschaft aktiv unter Beweis zu stellen. Der tägliche Lobgesang zur Ehre Gottes ist schließlich das ureigene, prägende Merkmal der Erzabtei Beuron vom ersten Tage ihrer Existenz an. Die „Beuroner Liturgie“ ist einmalig – weil sie sich ganz und gar dem gregorianischen Chorgesang verschrieben hat und damit jeden Gottesdienst zu einem

Fest für Auge, Ohr und Seele macht. In besonders eindrucksvoller Weise erlebten dies hunderte Gläubiger beim Pontifikalamt des Gründungsfesttages mit Erzbischof Dr. Zollitsch. Mit diesem stilvoll-würdigen Festablauf haben die Mönche von Beuron sich, allen vorangegangenen Mönchsgenerationen und den Gründungsvätern die ihnen zukommende Ehre gegeben und Kloster Beuron als geistlich-lebendigem Zentrum ihrer Erzdiözese Ehre gemacht.

AUF DEM WEG ist diesmal von der ersten bis zur letzten Zeile ein „Geburtstagsblättle“. Ein Spiegel des bisherigen Geschehens im Jubiläumsjahr. Ein Echo der großen Wertschätzung für das tolle Programm der Mönche. Eine Bestätigung der engen Verbundenheit der Menschen in der Region mit ihrem Kloster. Aus der starken Besucher-Beteiligung am Gebotenen – ob in der Ausstellung, bei den Gottesdiensten, den Konzerten – lässt sich ablesen, was und wie viel Kloster Beuron für seine Umwelt bedeutet. „Auf dem Weg“ freut sich, in dieser Ausgabe seinen Lesern einiges von der atmosphärisch bunten Vielfalt des Klosterjubiläums-Jahres weitergeben zu können. Ab sofort übrigens in einem dem aktuell neu gestylten klösterlichen Internet-Auftritt angeglichenen Outfit. Notburg Geibel

Ein Fest des Glaubens: Erzbischof Dr. Zollitsch zelebriert das Pontifikalamt in der Abteikirche.  
Foto Felix Weckenmann



Wir laden Sie herzlich nach Beuron ein .....	4
Wir freuen uns mit den Mönchen .....	5
Die Ausstellung „Zeugen des Glaubens“ .....	6
Das Ausstellungsteam „Wir stehen den Mönchen zur Seite“ .....	8
Das Jubiläum „...und erfüllte das ganze Haus in dem sie waren“ .....	12
Der Reigen der Festlichkeiten .....	15
Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2013 .....	18
Das Modell .....	20
Das Jubiläums-Festbuch .....	22
www.erzabtei-beuron.de .....	25
Klöster braucht das Land. Warum? .....	27
Beispielhafte Unterstützung: Die Aktion Fensterstiftung .....	30
Personalia .....	32
Glorificamus te .....	34
Das schwarze Brett .....	38

# Wir laden Sie herzlich nach Beuron ein † † Wir freuen uns mit den Mönchen

„In diesem Jahr sind es 150 Jahre, seit das alte Augustiner-Chorherrenstift Beuron mit Hilfe einer Stiftung von Katharina Fürstin von Hohenzollern mit neuem klösterlichen Leben erfüllt wurde:

Am Pfingstfest 1863 wurde das Kloster mit dem ersten öffentlichen Chorgebet durch die Patres Maurus und Placidus Wolter feierlich wieder eröffnet.

Vor 120 Jahren starb unsere Stifterin in Freiburg.

Vor 275 Jahren wurde unsere Abteikirche konsekriert.

Das klösterliche Leben der Mönche und die äußeren Zeitumstände ergeben zusammen eine bewegte Geschichte, die wir unter dem Ausstellungstitel „Zeugen des Glaubens“ ausschnittsweise dokumentieren. Umfassend und erschöpfend können die vergangenen 150 Jahre des Klosters Beuron natürlich nicht dargestellt werden. Dazu reichen die möglichen Methoden im Ausstellungswesen nicht aus. Erst recht nicht können wir zeigen, wer der Urgrund unseres Mönchseins ist. Gott will im Dunkeln wohnen, heißt es in der Bibel im ersten Buch der Könige. Alle künstlerischen, wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Ergebnisse und Früchte des Mönchtums sind lediglich ein Nebenprodukt ihrer zentralen Berufung: Gott zu suchen und ihm zu dienen.

Der heilige Benedikt komprimiert diesen Lebensentwurf mit seiner Weisung, „dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen“. Für

Menschen, die als Mönche in einem Kloster leben, steht die religiöse Dimension an erster Stelle, es ist die grundlegende und alles durchdringende Dimension ihres Daseins. Vom Glauben getragen sind wir auch bereit für jene Jahre und Jahrzehnte, die Gott uns schenken wird. Mit den Aktivitäten und der Ausstellung in diesem Jubiläumsjahr wollen wir von diesem Glauben Zeugnis geben. Oder wie der heilige Benedikt es formuliert: „Damit in allem Gott verherrlicht werde“.

Im Laufe des Jubiläumjahres möchten wir aber nicht nur auf vergangene Ereignisse zurückblicken sondern vielmehr unsere Freude und Dankbarkeit dafür zum Ausdruck bringen, dass Gott auch im 21. Jahrhundert Menschen berufen hat, als Mönche in Beuron vor ihm zu stehen und ihm zu dienen.

Unser klösterliches Leben bleibt nicht ohne Wirkung auf die Mitmenschen in Kirche und Gesellschaft. Als Zeitgenossen von Verwandten und Freunden, Pilgern und Besuchern wollen wir Zeugen des Glaubens sein, Zeugen vor Gott, der sich uns in Jesus Christus gezeigt hat und der uns trägt und erfüllt.

Wir laden Sie herzlich nach Beuron ein, um mit uns in den Gottesdiensten Gott zu loben und ihm zu danken, und um mit vielen Freunden unseres Klosters frohe Feste zu feiern.

Erzabt Tutilo und die Mönche von Beuron

+ Tutilo Burger

*Die erste Vorstandssitzung – von Erzabt Tutilo mit einer Gebetsandacht in der neu renovierten Krypta eingeleitet – stand ganz im Zeichen des Jubiläums. Ministerin a.D., Tanja Gönner: „Wir wünschen den Mönchen der Erzabtei St. Martin zu Beuron Glück und viel Kraft für das anstehende Jubiläumsjahr 2013.“*

Im Vordergrund aller Feste und Feierlichkeiten stehe die Dankbarkeit für ihr segensreiches Wirken. Für die Freunde der Erzabtei, so die Vorsitzende, sei das „geistige Näherkommen der entscheidende Impuls, in guter, vertrauensvoller und freundschaftlicher Zusammenarbeit an der Zukunft des Klosters mit zu wirken. „Mit dem finanziellen und vor allem auch ideellem Einsatz sichern wir eine Lebensform, die in ihrer Ausrichtung auf den christlichen Glauben für die Gesellschaft wichtig ist“.

In der Beteiligung und Mitwirkung der Mitglieder an der Ausstellung „Zeugen des

Glaubens“ sieht die Vorsitzende ein besonders anschauliches Beispiel für sinnvolle Unterstützung. Hier seien nicht nur die Mönche von Beuron stark beansprucht sondern auch der Verein der Freunde der Erzabtei bringe in täglicher Präsenz seine Verbundenheit mit dem Kloster auf diese eindrucksvolle Weise zum Ausdruck.

In diesem beispielhaften Engagement sieht die Vorsitzende auch das Vorbild für viele Besucher, dem Kloster näherzukommen und sich unserem Verein anzuschließen, schlug die Vorsitzende den Bogen zum im nächsten Jahr anstehenden Vereinsjubiläum „25 Jahre Klosterfreunde“. Im Hinblick darauf plant der Verein verstärkte Mitgliederwerbung. Zumal es im Jubiläumsjahr mit Klosterfest im Juli, Stiftermesse für die Fensterpaten, Tag der Begegnung und Mitgliederversammlung im Oktober und zahlreichen anderen Veranstaltungen viele Anlässe gibt, dem Kloster und damit auch seinen aktiven Freunden im Verein näherzukommen.



# Die Ausstellung



## „Zeugen des Glaubens“

Die Ausstellungsobjekte erzählen vom Beten und Arbeiten. Es sind Kleinodien aus der Schatzkammer des Klosters: Gemälde und Fotos, Goldschmiedearbeiten und bibliophile Kostbarkeiten, Alltagsgegenstände und Devotionalien, Film- und Video-Präsentationen. Sie schildern das Leben im Kloster. Holen die wechselvolle Geschichte der Erzabtei aus dem Dunkel der Vergangenheit. Bringen dem Außenstehenden die klösterliche Lebensform und die Bedeutung des Klosters als religiöses Zentrum der Region über Jahrhunderte hinweg nahe.

Dr. Bernhard Steinmann vom Badischen Landesmuseum in Karlsruhe hat die im ganzen Klosterkomplex verstreuten Objekte ausgewählt, zusammengestellt, beschrieben und die einführenden Texte verfasst. Den Dank des Erzabtes für Ausstellungenskonzeption und -aufbau, erweitert auf Bruder Wolfgang Keller und Prof. Dr. Hubert Krins stellvertretend für alle beteiligten Mitbrüder und ehrenamtlichen Mitarbeiter im Kunstarchiv sowie die Sponsoren, wird jeder Ausstellungsbesucher nach ausgiebigem Rundgang durch die drei thematisch gegliederten Abteilungen aus ganzem Herzen unterschreiben.

Zuspruch, Interesse und Echo der Besucher sind der verdiente Lohn und eine Bestätigung für die Macher dieser überzeugenden „Präsentation Kloster Beuron“. Lassen alle Anstrengung während der umfangreichen Vorarbeiten vergessen. Bruder Wolfgang, der Koordinator aller Arbeiten, ist vollauf zufrieden. „Den Leuten gefällt's – das ist die Hauptsache“. Keine Frage, dass er auch höchstpersönlich stolz ist auf diese beeindruckende klösterliche Visitenkarte. „Von den wertvollen Goldschmiedearbeiten in der



Abtei bis zu den Gemälden der Beuroner Kunst ein gelungener Querschnitt dessen, was unser Kloster ausmacht“.

Das gotische Fenster in der Eingangshalle zur Klausur ist aus seiner Sicht ein ganz besonderes Schaustück. Die Sandsteinbruchteile stammen noch aus der alten Augustiner-Abtei. Unbeachtet bisher im Speicher gelagert, hat man die Fragmente nun nach alten Bildern rekonstruiert und zusammengesetzt. Ein Glanztstück, das über die Ausstellungsdauer hinaus bleibenden Wert hat. Es gibt noch weitere: Die meditative Diashow von Bruder Felix zum Beispiel oder der historische Film über das Klosterleben, in dem P. Paulus Gordan aus Anlass des 100. Jubiläumsjahres das Klosterleben der Fünfziger Jahre vorstellt. Oder die authentische Klosterzelle, die als absoluter Blickfang der Pfortenausstellung die Neugier und Interesse der Besucher auf sich zieht. Eines ist allerdings absolute Voraussetzung: Für diese abwechslungsreiche Begegnung mit den „Zeugen des Glaubens“ muss man sich Zeit nehmen.

Andrang und Anklang lassen nichts zu wünschen übrig: Prominenz bei der Ausstellungseröffnung (Bilder rechte Seite), Gruppenführungen (unser Foto zeigt eine Abordnung des Dekanats Tuttlingen) und Einzelbesucher lassen sich von den anschaulich präsentierten Exponaten inspirieren.



## Wir stehen den Mönchen zur Seite

*„Freiwillige vor!“ Dass der Appell unseres Geschäftsführers Werner Schmid-Lorch auf so beeindruckenden Widerhall stoßen würde und sich gleich im ersten Anlauf 30 Klosterfreunde als Ausstellungshelfer „in Klostersdienst stellten“, übertraf selbst die optimistischsten Erwartungen. Gleichermäßen das Fazit des ersten Ausstellungs-Drittels: Mehr als 3000 „zahlende Gäste“ seit der Eröffnung Mitte März.*

Was für eine eindrucksvolle Bestätigung klösterlicher Anziehungskraft. Wesentlichen Anteil am positiven Echo auf das Gezeigte hat das Engagement des Aufsichts-Teams. Mit ihrer Aktivität machen sie als „Zeugen des Glaubens“ der gleichnamigen Klosterschau alle Ehre.

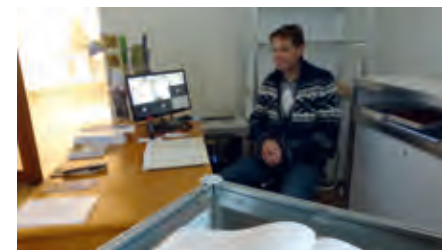
Die engagierten Helfer kommen aus Albstadt, Balingen, Haigerloch, Meßstetten, Straßberg und Winterlingen; aus Irndorf, Kolbingen, Neuhausen o. E., Tuttlingen und Wurmlingen. Beuron vertritt im „Heimvorteil“ den Landkreis Sigmaringen. Besonders eindrucksvolle Beweise für die Ausstrahlungskraft des Klosters liefert die Helferliste mit Teilnehmern aus Stein am Rhein, Rottweil und Ofterdingen.

Werner Schmid-Lorch hatte zum Team-Foto im Beuroner Gastgarten eingeladen. Beste Gelegenheit für das Kloster-Vereins-Blättle „Auf dem Weg“, die vom Verein rekrutierte Gruppe kunstbeflissener Klosterfreunde in Aktion vorzustellen und – ein wichtiger und hoffentlich auch von Erfolg gekrönter Neben-

effekt – weitere Mitglieder zur Unterstützung der Gemeinschaftsaktion zu gewinnen. Schulleiter a.D. Gerhard Deutschmann aus Straßberg – vorwiegend sonntags mit seiner Frau im Einsatz und wie einige Helferkollegen noch aus Zeiten der Vereinsgründung unter Dietmar Schlee altgedient im Verein – stellt sich beim gemeinsamen Treffen des Ausstellungsteams am ersten Juni-Sonntag als kundiger Ansprechpartner zur Verfügung.

Wie die allermeisten „Kustoden auf Zeit“ nennt auch er als Triebfeder für den nicht alltäglichen Hilfsdienst das Interesse an Kunst, Kloster- und Heimatgeschichte sowie an der benediktinischen Lebensform. So individuell die „Beuroner Bindung“ jedes einzelnen Helfers auch sein mag; der Hauptgrund fürs ehrenamtliche Engagement stimmt weitgehend überein: „Wir wollen dem Kloster und dem Mönchtum näherkommen“. Dass man bei Aufsicht, Führungen oder an der Kasse zu erheblicher Entlastung der Mönche beiträgt, ist ein wesentlicher Akzent. „Aus den Reihen der Ordensleute allein wären die Öffnungszeiten – durchgängig werktags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr über die gesamte Ausstellungsdauer von acht Monaten hinweg – nicht zu schaffen“, bringt Deutschmann aus realistischem Blickwinkel den zeitlichen wie auch kräftezehrenden persönlichen Aufwand auf den Punkt.

„Ein Einsatz, von dem alle Beteiligten profitieren“, betont der ehemalige Schulleiter der Sigmaringer Liebfrauen Schule auch den persönlichen Vorteil einer klassischen „win-win“-Situation für alle Beteiligten. „Wir dringen bei jedem Gespräch mit den Besuchern tiefer in die Ausstellungsmaterie ein“. Den





Besuchern klösterliche Vergangenheit und Gegenwart anhand der Exponate einer so gut durchdachten und ästhetisch aufbereiteten Ausstellung nahezubringen – „teilweise Menschen von weither, die mit Religion nie in Berührung kamen, geschweige denn mit Mönchtum“ – sei immer auch mit eigenem Lerneffekt verbunden. „Diese Dialoge sind gewinnbringend für beide – den Fragenden und den Informierenden“. Nicht auszuschließen, dass gerade die Führung durch Außenstehende Seiten des Klosterlebens ins Bewusstsein hebt, die ein Mönch in eigener Sache nicht ansprechen würde.

Das starke Interesse der Besucher an der Kloster-Ausstellung „Zeugen des Glaubens“ ist unverkennbar. Und als solches sicher neben der bloßen Sicht auf die Besucherzahl einer der herausragenden Pluspunkte im Jubiläumsjahr. Nicht minder positiv ist die unmittelbare Beteiligung des Vereins an der Ausstellung zu bewerten. Hier wurde eine Kommunikationsbrücke zwischen Draußen und Drinnen geschaffen, die sicher nachhaltig über das Jubiläumsjahr hinauswirkt. Die mit einem einzigen Satz zu umschreiben ist: „Wir sind Kloster Beuron und seinen Mönchen näher gekommen.“



*Bruder Wolfgang gewährte den Helfern bei ausgiebiger Führung durch Krypta und Josefgarten einen seltenen Blick auf die „Innenseite des Klosters“.*



**Das Highlight der Klosterausstellung:** Die wertvollsten Exponate sind in der sonst nur den Mönchen zugänglichen, reich mit Stuckornamenten verzierten Kapelle des Erzabtes präsentiert.

## „...und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren“

(Apg 2, 2): Pfingstsonntag 1863 – Pfingstsonntag 2013

Der Höhepunkt des Jubiläumsjahres –  
eine Besinnung von P. Methodius Völkel OSB

*Pfingsten ist ein Fest der Zukunft. Jesus erklärt seinen Jüngern zwar, dass der Hl. Geist sie an alles erinnern werde, was er gesagt hatte, doch bedeutet diese Memoria immer auch eine Schubkraft nach vorn. Die Jünger treten heraus aus ihrem Versteck, öffnen die verschlossenen Türen und stellen sich mit ihrer Botschaft der Menge. Die Kirchengeschichte hebt an.*

Das Pfingstfest in der Erzabtei Beuron, das dieses Jahr den Höhepunkt der Erinnerung an das erste Gotteslob der drei benediktinischen Pioniermönche Maurus und Placidus Wolter sowie Benedikt Sauter bildete, stellte die biblische Szenerie gewissermaßen auf den Kopf. Denn die Mönche gingen nicht vor die Menge, wie einst die Jünger. Die Menge trat, ja drängte vielmehr hinein in ihre be-

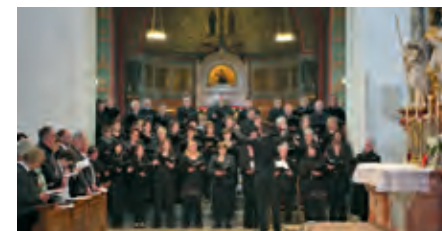


schauliche Casa Dei (was witterungsbedingt sogar zu eine Teilöffnung des Klausurganges für männliche wie weibliche Gäste führte).

Der erste Raum, der gefüllt war mit Menschen aus Nah und Fern war die Abteikirche, in der Erzbischof Robert Zollitsch das Feierliche Hochamt im Beisein von namhaften Vertretern der benediktinischen Familie zelebrierte. Hier wurde es dann wieder spürbar: Beurons Gründungscharisma als Ort liturgischen Betens und Handelns, auch wenn uns am Jubiläumstag der Kirchenchor aus Rast-Bichtlingen half, dieses Charisma allen eindrucksvoll erlebbar zu machen. Eine Verbundenheit wurde spürbar, die sich in horizontaler wie vertikaler Richtung entfaltete. Leben aus dem, was immer gilt, selbst wenn die Rahmenbedingungen sich ändern – eine Lösung, die mit allen gestalterischen Registern an diesem einen Tag konkurrenzlos zum Durchbruch gelangte.

Damit dies aber nicht einfach Schall und Rauch blieb, gemahnte Erzbischof Zollitsch in seiner Ansprache, die grenzübergreifende Dimension kontemplativen Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. Die betende Präsenz der Benediktiner im Donautal strahlt aus, wird zum Magnetfeld, das viele Menschen anzieht und wird so dem Pfingstauftrag, der für die ganze Kirche gilt, gerecht. „Lebhafter Glaube und glaubhaftes Leben“ finden zueinander, so brachte es der Erzbischof auf den Punkt.

Zueinander fanden im Anschluss an den Gottesdienst auch die zahlreichen Besucher, die sich notgedrungen durch den engen Glasgang in Richtung Gästeflügel schoben. Aufgrund des schlechten Wetters konnte der Empfang nach dem Hochamt nicht, wie geplant auf dem Kirchenvorhof stattfinden.



*Der Andrang zum Pontifikalamt mit dem Erzbischof war überwältigend. Musikalische Höhepunkte auf das beeindruckende liturgische Zeremoniell setzten dabei der Kirchenchor Rast-Bichtlingen (Bild rechts oben), die Choralschola der Erzabtei unter Leitung von P. Stephan Petzolt OSB, sowie Johannes Bals aus Sigmaringen an der Trompete und P. Landelin Fuß OSB an der Orgel. – Der Nachmittag gehörte dann dem geselligen Austausch des Erzbischofs mit den Mönchen von Beuron; auf unseren Bildern u.a. Erzabt Tutilo Burger, Erzabt em. Theodor Hogg und Abtpräses Albert Schmidt (Bild Mitte) sowie Erzbischof Zollitsch im Gespräch mit Bruder Maurus Scholz aus Beuron, den er noch in diesem Monat in Freiburg zum Diakon weihen wird, (Bild unten).*

Fotos Br. Felix Weckenmann

Pfingsten ist nicht einfach ein „Schön Wetter-Fest“, sondern bezeugt eine Kraft, die trotz und in allem wirkt. Fast schien es so, als wollte der Geist an diesem Tag die Menschen besonders nahe zusammenführen. Ob nun aber die Öffnung des Klausurgangs als ein verpflichtender Wink des Himmels verstanden werden muss, soll an dieser Stelle nicht entschieden werden.

Die Umstände taten der Festlaune jedenfalls keinen Abbruch, auch wenn der Inhalt manch eines Sektglases den falschen Weg nahm und sich auf dem Jackett „verewigte“. Die Stimmung blieb gelöst und machte etwas von der Unverwüstlichkeit deutlich, welche die Atmosphäre des wild-romantischen Donautals ausmacht und zum Leben hier dazugehört. Bereits der aus Solesmes nach Beuron zurückreisende Gründungsmönch

und spätere Erzabt Placidus Wolter schreibt im Mai 1863 voller Bewegung: „die ganze Natur lauscht nur dem Lobe Gottes und betet an das in ihrer Mitte thronende Sakrament“. So wie es damals schon dastand, so hätte er sich „vordem ein Benediktinerkloster theoretisch mehrfach aufgebaut, gewünscht, so ist Beuron“, bekräftigt Placidus Wolter im selben Schreiben.

Ja, die Umgebung tut das ihre, fast schon als natürliche Klausur. Die Felsen, die das Kloster umgeben, erinnern uns daran, unseren Glauben auf Felsen zu bauen, da Stürme nicht auf sich warten lassen werden. 150 Jahre waren weiß Gott nicht immer spannungsfreie Jahre. Doch wenn sein guter Geist in Beuron nicht nur Gastrecht hat, sondern der eigentliche Hausherr ist, dann geht die Geschichte weiter...

## Der Reigen der Festlichkeiten

*Mit dem Feierlichen Requiem für die Stifterin des Klosters, Katharina Fürstin von Hohenzollern wurde am 8. Februar 2013 der Reigen der Festlichkeiten zur Feier des Jubiläums „150 Jahre Benediktiner in Kloster Beuron“ aufgenommen. Am denkwürdigen Ritual nahmen die Repräsentanten des Hauses Hohenzollern-Sigmaringen teil.*

In seiner Predigt ging P. Augustinus Gröger auf das segensreiche Wirken der Fürstin ein. „Alle Pfade des Herrn sind Huld und Treue denen, die seinen Bund und seine Gebote bewahren“, stellte er die Worte des Psalmisten voran. „In der fürstlichen Gruftkirche geht es darum, in gebührender Weise Dank zu sagen für das, was die Fürstin in herausragender Weise und dann die fürstliche Fa-

milie im Lauf von anderthalb Jahrhunderten für Beuron getan haben. Den Dank verbinden wir mit der Fürbitte, Gott möge alle gewährte Hochherzigkeit in seiner unerschöpflichen Güte mit dem Reichtum des unvergänglichen Zuhause-Seins bei ihm vergelten“.

Fürstin Katharina habe sich, so P. Augustinus in seinem geschichtlichen Abriss, nachdem sie in Rom den Brüdern Maurus und Placidus Wolter begegnet war – ihrem Wunsch nach einer Klostergründung nachkommend – bei ihrem Stiefsohn Fürst Karl Anton für die Übernahme Beurons eingesetzt und in der Entwicklung der benediktinischen Neugründung wiederholt auch ihre guten Beziehungen zum Papst erfolgreich ins Spiel gebracht.



Erzbischof Dr. Zollitsch freut sich über die Festschrift des Kloster, die ihm vom Leiter des Beuronener Kunstverlags, P. Mauritius Sauerzapf, im Beisein von Erzabt Tutilo überreicht wird.



Das liturgische Zeremoniell fand in der beeindruckenden Kulisse der fürstlichen Gruftkirche zu Sigmaringen-Hedingen einen adäquaten Rahmen.





*Die Liturgie steht immer im Zentrum des Geschehens: Der Erzabt und das Fürstenpaar vor der Hedinger Grabkirche (oben); die Karfreitagsliturgie als Höhepunkt des Ostergeschehens (links).*

Die Fürstin stellte die Mittel für den Ankauf und die dringend erforderliche Renovierung der Gebäude zur Verfügung, nicht ohne sich durch die Aufnahme eines hohen Kredits bei der fürstlichen Hofkammer zu verschulden, was sie durch Verzicht auf ihren Witwensitz kompensierte. Nach dem Bau ihres Wohnhauses nahe der St.-Maurus-Kapelle 1868 übertrug Abt Maurus 1873 allen Besitz des Klosters wiederum in das Eigentum der Fürstin, um der drohenden Enteignung Beurons in Folge der preußischen Kulturkampfgesetze zuvorzukommen. Während der Konvent seit Dezember 1875 im Exil lebte, hielt sie in den Abteigebäuden die Stellung, einige Patres und Brüder blieben in ihren Diensten. Fürstin Katharina blieb auch nach Rückkunft der Mönche aus dem Exil in ungebrochener Liebe zu ihrer Gründung. Noch vor ihrem Tode richtete sie in Sorge um das Kloster die Empfehlung an Fürst Leopold: „Ich darf wohl sicher hoffen, dass meine innigste und

heißeste Bitte: Du möchtest im höchsten Sinne des Wortes Schutzherr der lieben Abtei bleiben, von Deinem treuen und lieben Herzen stets erfüllt und beachtet werden wird!“

Dem Requiem folgte am Hochfest des Heimgangs des Hl. Benedikt am 21. März die Ausstellungseröffnung „Zeugen des Glaubens und am 4. Mai stand das Kloster ganz im Zeichen der Wallfahrt der Erstkommunikanten aus der Region. (unsere Fotos).

Um „Die Benediktinerabtei Beuron als Ort der Restauration mittelalterlichen Mönchtums im 19. Jahrhundert und deren kulturelle Akzeptanz im 20. Jahrhundert“ drehte sich die im Mai im Gastflügel des Klosters veranstaltete Tagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Kirchengeschichtlichen Verein des Erzbistums Freiburg. Mit

dem Jubiläumsfestakt und der Vorstellung der Festschrift als Auftakt des Gründungsfestes am Pfingstwochenende sowie dem Pontifikalamt in der Abteikirche fand der erste Höhepunkt einer Veranstaltungsreihe statt, die die Anziehungskraft des Klosters auf die Bevölkerung eindrucksvoll unter Beweis stellen. Fotos Felix Weckenmann



# Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2013 † †

## **So, 7. Juli – Klosterfest**

Mit dem diesjährigen Klosterfest lädt die Mönchsgemeinschaft am 7. Juli alle ein, die sich dem Kloster verbunden fühlen – insbesondere auch die Bevölkerung der näheren Umgebung. Das Fest beginnt mit der feierlichen Konventmesse um 10 Uhr in der Abteikirche. Anschließend öffnet der Festbetrieb im Bereich des Pfortenplatzes und des Gästeflügels mit einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken. Das Fest endet mit der Feier der Vesper um 18 Uhr.

## **Do, 11. Juli – Ordenstag der Diözesen Freiburg & Rottenburg-Stuttgart**

In Zusammenarbeit mit den Arbeitsgemeinschaften der Orden beider Diözesen lädt die Erzabtei am Fest des heiligen Benedikt Ordensleute aller Ordensgemeinschaften aus Freiburg und Rottenburg-Stuttgart zu einem Tag der Begegnung nach Beuron ein. Die Weihbischöfe Rainer Klug (Freiburg) und Thomas M. Renz (Rottenburg-Stuttgart) werden als diözesane Verantwortliche für die Orden ebenfalls zu Gast ins Donautal kommen.

## **Sa, 13. Juli – Jubiläums-Pilgertag 2013**

Mit einem Pilgersonderzug, der von Pforzheim über Karlsruhe, Offenburg und das Kinzigtal kommend nach Beuron kommen wird, veranstaltet die Beuroner Wallfahrtsleitung in Zusammenarbeit mit dem diözesanen Pilgerbüro aus Freiburg und der DB-Regio anlässlich des 150-jährigen Wallfahrtsjubiläums einen Pilgertag an der Gnadenstätte der Schmerzhaften Mutter im Donautal. Das Pilgerhochamt feiern wir um 11 Uhr in der Abteikirche. Um 15.30 Uhr findet eine Wallfahrtsandacht statt.

## **Fr, 26. Juli – „Annatag“**

Auch der Pilgertag zum „Annafest“ steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des Kloster- & Wallfahrtsjubiläums. Dr. Gebhard Fürst, der Bischof von Rottenburg, wird zusammen mit den Pilgerinnen und Pilgern des Pilgersonderzuges aus Richtung Geislingen/ Steige und Ulm über das Donautal nach Beuron kommen. Um 11 Uhr findet Pilgerhochamt als Pontifikalamt mit Bischof Gebhard in der Abteikirche statt. Wallfahrtsandacht um 15 Uhr.

## **Mi, 14. Aug – Vorabend von Mariä Himmelfahrt**

Traditionell startet am Vorabend des Patroziniums der Abtei- & Wallfahrtskirche um 20 Uhr die große Lichterprozession ins Liebfrauental, wo beim Schein tausender Kerzen die Marienfeier gehalten wird. Das Wallfahrtshochamt findet am 15. August um 11 Uhr in der Abteikirche statt (Segnung der Kräuterbuschen)

## **So, 15. Sept – Fest der Sieben Schmerzen Mariens**

Das Patrozinium des Beuroner Gnadenbildes wird im Jubiläumsjahr in besonderer Weise begangen: Am Vorabend (Sa., 14.09.) wird in der feierlichen Vesper um 18 Uhr das Gnadenbild aus der Gnadenkapelle in die Abteikirche übertragen. Am Festtag selbst halten wir um 10 Uhr Hochamt vom Fest. Die Wallfahrtsandacht findet um 14 Uhr in der Abteikirche statt. Im Rah-

men der anschließenden Vesper um 15 Uhr wird das Wallfahrtsbild wieder auf den Gnadenaltar übertragen.

## **Sa, 28. Sept – Kirchweihfest**

Im Jahr 2013 feiert die Erzabtei neben dem 150. Jubiläum der Wiederbesiedelung Beurons zugleich auch den 275. Jahrestag der Weihe der Beuroner Abteikirche am 28. September 1738. Das feierliche Pontifikalamt zum Kirchweihfest halten wir um 10 Uhr.

## **So, 29. Sept – Vorstellung „Beuroner Nekrolog“**

Auch die verstorbenen Mitbrüder der letzten 150 Jahre sollen im Jubiläumsjahr nicht vergessen sein. Mit einer Vernissage im Festsaal des Gästeflügels wird der Öffentlichkeit am 29. September um 16 Uhr der „Beuroner Nekrolog – 150 Jahre Benediktiner in Beuron“ vorgestellt werden.

## **So, 13. Okt – Begegnungstag Verein der Freunde**

Eine herzliche Einladung ergeht an diesem Tag an alle Mitglieder des Vereins der Freunde der Erzabtei. Der Begegnungstag beginnt mit der gemeinsamen Feier des Hochamtes um 10 Uhr in der Abteikirche. Anschließend besteht im Bereich des Pfortenplatzes und des Gästeflügels Möglichkeit zum Mittagessen und zur Begegnung (15 Uhr Feier der Vesper)

## **Fr, 18. Okt – Benediktinischer Begegnungstag**

Mit einem Begegnungstag für Mitschwestern und Mitbrüder aus Klöstern der Beuroner Kongregation und aus benachbarten benediktinischen Gemeinschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz schließt die Tagung der Beuroner Äbtekongferenz. Als Ehrengast dürfen wir an diesem Tag den Apostolischen Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Jean-Claude Pérriset begrüßen. Pontifikalamt um 11 Uhr in der Abteikirche. Abschluss des Tages mit der Feier der Vesper um 17 Uhr.

## **Mo, 11. Nov – Hochfest des heiligen Martin**

Mit der Feier des Patronatsfestes der Abtei und der Beuroner Kongregation enden die offiziellen Feiern zum Jubiläumsjahr. Feier des Pontifikalamtes im 10 Uhr. Feierliche Vesper um 18 Uhr.



# Das Modell



Eine Attraktion der Ausstellung ist das von Dr. Bernhard Steinmann maßstabsgetreu nachgebildete Modell der Beuroner Klosteranlage.



## 150 Jahre Benediktiner in Beuron Kloster im Wandel

*Kloster Beuron gestern und heute: Wo sieht eine der historisch bedeutenden benediktinischen Ordensgemeinschaften in Deutschland ihre Rolle in der Gegenwart? Welche geschichtlichen Merkmale begreift sie als die wesentlichen, die prägenden Elemente ihrer eigenen Identität?*

Keine einfache Aufgabe für die Mönche von Beuron, die vielfältigen Facetten ihres Klosters zur Feier seiner 150jährigen benediktinischen Ordensgeschichte in eine Jubiläumsschrift einzubinden. Doch für alle daran Beteiligten Herzensanliegen und Herausforderung zugleich. Das Ergebnis wurde am

Pfingstsonntag vor repräsentativer Gästekulisse im klösterlichen Festsaal präsentiert und fand großen Anklang. 220 Seiten erfrischend kurzweilige Lesekost – großformatig, informativ, anschaulich aufbereitet – geben Einblick auf das „Leben hinter der Klostermauer“ und machen neugierig.

Legendärer Wallfahrtsort. Touristischer Anziehungspunkt. Zentrum gelebten Glaubens. Der Mythos der Benediktinerabtei St. Martin zu Beuron als geistlicher Anlaufpunkt schwebt seit ihrer Gründung durch die Augustiner Chorherren vor bald einem Jahrtausend um die Klostermauern wie der Morgen-

nebel um Zwiebelturm und Zwillingsgiebel. Seine Magnetwirkung ist ungebrochen: Mögen Glanz und Bedeutung über anderthalb Jahrhunderte hinweg auch merklich unter der Patina von Zeitgeist und Religionsferne verblasst sein, das Mutterkloster der heute noch zwanzig Männer- und Frauenklöster umfassenden Beuroner Benediktiner-Kongregation beweist mit zigtausenden von Besuchern alljährlich seine Anziehungskraft. „150 Jahre Benediktiner in Beuron – Ein Kloster im Wandel“ geht diesem Phänomen auf den Grund. Zeigt hinter der allseits bekannten Postkarten-Idylle an der jungen Donau den Alltag eines modernen Klosters. Umfasst in einem Streifzug durch das „Unternehmen Kloster heute“ mit markanten Fakten seine Qualität als dienstleistungsbeusster Gastgeber. Lässt in Wort und – erfreulich viel – Bild Menschen und Ereignisse aus der Vergangenheit wieder aufleben. Verweist auf herausragende Beispiele seiner in Wissenschaft, Kunst und Musik erworbenen Reputation.

Abteikirche, Beuroner Kunst und Gregorianik; Klosterbibliothek, Benediktinische Monatschrift und Vetus Latina-Institut; Gastaufnahme, Pfarrei und Wallfahrt; Brüderinstitut, Oblatengemeinschaft und Klosterverein... In Teamarbeit ausgewählt und von den Autoren im Habit vorwiegend selbst erzählt, ist in einem Kaleidoskop vieler einzelner Geschichten das Gesamtbild von Kloster Beu-



*P. Mauritus stellte die Festschrift vor.*

ron entstanden. Ein Almanach, der – durch das Zeitfenster der zurückliegenden 50 Jahre gesehen – dem Leser die Schwerpunkte vermittelt, aus denen die heutige Mönchsgeneration ihre Identität ableitet und auf die sie ihre persönlichen Akzente setzt.

„Benediktinische Spiritualität ist so vielfältig wie eine blühende Blumenwiese“, setzt Erzabt Tutilo Burger das Leitmotiv in einem Essay über den an der Regel des Ordensvaters Benedikt ausgerichteten Beitrag benediktinischer Klöster für Kirche und Welt. Das Jubiläumsbuch ist die überzeugende Beweisführung seiner These: Ein Spiegel der Lebens- und Durchsetzungskraft der drei tragenden Säulen monastischen Lebens „oratio – lectio – labor“. Die Lektüre lohnt sich.

Der gleichlautende Artikel von Notburg Geibel ist im KONRADSBLETT, der Wochenzeitung für das Erzbistum Freiburg erschienen



*„Volles Haus mit großer Beteiligung der Prominenz: Beim offiziellen Jubiläumstakt mit Übergabe der opulenten Kloster-Festschrift „140 Jahre Benediktiner in Beuron – Ein Kloster im Wandel“ standen klösterliche Vergangenheit und Gegenwart im Blickpunkt. Unsere Fotos von rechts nach links: Abtpräses Albert Schmidt, Erzabt Tutilo Burger, die emeritierten Erzäbte Hieronymus Nitz und Theodor Hogg, sowie Prior P. Sebastian Haag-Sigel und Pater Mauro Mathei von der Abtei Las Condes in Chile, der zuvor in launigen Worten über die „Beuroner Wurzeln seines Klosters“ die historisch bedeutsame Rolle der Abtei im internationalen Kontext anklängen ließ.“*



# 150 Jahre

## Benediktiner in Beuron

Ein Kloster im Wandel



150 Jahre Benediktiner in Beuron –  
Ein Kloster im Wandel

24 x 24 cm, 224 Seiten, gebunden -  
ISBN 978-3-87071-305-8 - 29,90 €

### Inhalt

- Der Konvent im Jubiläumsjahr
- Grußwort des Erzbischofs von Freiburg, Dr. Robert Zollitsch
- Grußwort des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann
- Erzabt Tutilo Burger OSB: Gedanken zur Spiritualität eines Benediktiners im 21. Jahrhundert
- Landtagspräsident Guido Wolf, MdL: Die Rolle des Klosters in der Gesellschaft
- Äbtetafel
- Pater Augustinus Gröger OSB: Die Erzabtei Beuron von Erzabt Benedikt Reetz bis zur Gegenwart
- Pater Mauritius Sauerzapf OSB: Das Unternehmen Kloster – Das Beuroner Ora et Labora ist mehr als ein Spiel
- Notburg Geibel: Bruder Thaddäus Schmitt OSB – Das Abenteuer Hochspannung
- Pater Daniel Riedmann OSB: Gastaufnahme in unserem Kloster: Beherbergen – Bewirten – Befördern
- Marius Reiser: Zu Gast im Kloster Beuron
- Otto H. Becker: Die Wallfahrt zum Beuroner Gnadenbild
- Pater Pirmin Meyer OSB: Die Beuroner Wallfahrt heute und morgen
- Pater Notker Hiegl OSB: Die Pfarrei St. Martin zu Beuron
- Pater Augustinus Gröger OSB: Dichtung und Wahrheit – Zum Geschichtsbild der Beuroner Augustiner im 17. und 18. Jahrhundert

- Pater Augustinus Gröger OSB: Bisläng kaum wahrgenommen – Die Beuroner „Krypta“
- Pater Stephan Petzolt OSB: Wer singt, betet doppelt
- Bruder Maurus Scholz OSB: Der Musikermönch Pater Corbinian Gindele OSB – Ein „verkommenes Genie“
- Bernd Mathias Kremer: Die Beuroner Klosterbibliothek – Kein Buchmuseum sondern eine lebendige Quelle
- Erzabt em. Theodor Hogg OSB: Die Klosterbibliothek als geistiges Fundament
- Pater Methodius Völkel OSB: Das Vetus Latina Institut
- Pater Methodius Völkel OSB: Pater Basilius Steidle (1903–1982)
- Abtpräses Albert Schmidt OSB: Von der Benediktinischen Monatschrift zu Erbe und Auftrag – Die Zeitschrift aus Beuron
- Pater Paulus Gordan OSB: Ein autobiographisches Lebensbild
- Bruder Maurus Scholz OSB: Pater Odo Haggenmüller OSB – Am Tisch des Wortes. Ein Bibelwissenschaftler auf zwei Kontinenten
- Bruder Jakobus Kaffanke OSB: „Alle Brüder haben alles gemeinsam!“ – Das Beuroner Brüderinstitut im Wandel
- Notburg Geibel: Bruder Paulin Cordell OSB – Der letzte Beuroner Goldschmied
- Pater Martin Kreuzburg OSB: Die Beuroner Oblaten
- Notburg Geibel: Beuroner Spuren in der Region
- Kloster Beuron – Das malerische Bildmotiv
- Impressum

## † † Das neue Internet-Outfit

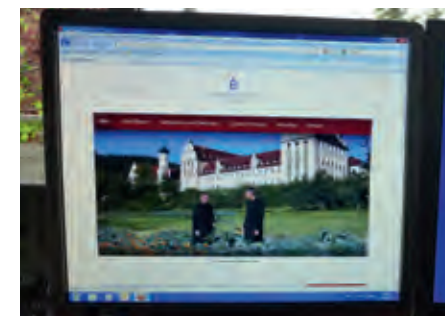
[www.erzabtei-beuron.de](http://www.erzabtei-beuron.de)

Erhard Maria Klein, Weitblick Internetwerkstatt

*Nachdem wir 2007 für „Erbe und Auftrag“, 2008 für das Kloster Nütschau und 2011 für das Kloster Marienrode einen Internet-Auftritt neu gestaltet hatten, hat es uns sehr gefreut, dass die Erzabtei Beuron uns im letzten Jahr damit beauftragt hat, ihre Website neu zu gestalten.*



Wenn wir mit der Arbeit für eine Kloster-Website beginnen, versuchen wir zunächst zu verstehen, was die Gemeinschaft, ihre spirituelle Tradition und den Ort im Besonderen auszeichnen. Wir versuchen den Wesenskern zu erspüren und diesen dann im Internet-Auftritt nicht nur mit Worten, sondern durch die Gesamtkomposition von Layout, Bildauswahl, Gliederung und kurzen Texten zu vermitteln. Unser Grafiker Ari Gröbke und ich waren daher mehrfach vor Ort, um Eindrücke zu sammeln und ausführliche Gespräche mit dem Team der Mönche zu führen, die für die Neugestaltung des Internet-Auftritts verantwortlich waren: Br. Petrus, P. Sebastian, P. Mauritius und Br. Lukas. An wichtigen Terminen war auch Erzabt Tutilo anwesend. Als ein Glücksfall hat sich außerdem erwiesen, dass mit Br. Felix ein ausgezeichneter Fotograf in den eigenen Reihen vorhanden ist. Die vertrauensvolle, fröhliche und herzliche Atmosphäre hat uns die Arbeit leicht gemacht.

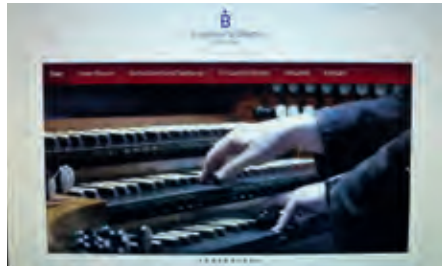


Christen aus dem Umland und Besucher von Veranstaltungen benediktinische Gastfreundschaft und Seelsorge im traditionellen Sinne. Beuron hat einen relativ großen Konvent (ca. 50 Mönche) mit einem hohen Anteil von Brüdern. Verschiedene klösterliche Betriebe leisten einen wichtigen Beitrag zum Lebensunterhalt. Dazu kommen einige interne Betriebe für den Eigenbedarf. Die „Beuroner Kunst“, die auch ursprünglich Anlass für die Gründung des Beuroner Kunstverlags war, erfährt mit ihren Jugendstilelementen zur Zeit wieder steigendes Interesse. Die Gnadenkapelle im Beuroner Stil ist einzigartig und eindrucksvoll.

Was zeichnet die Erzabtei Beuron aus? Die Erzabtei Beuron hat als Wiege der Beuroner Kongregation eine überregionale Bedeutung und bildet zugleich ein geistliches Zentrum der Region. Beuron ist darüber hinaus Wallfahrtsort. Hier erleben Pilger, Touristen,

## † † Klöster braucht das Land – warum?

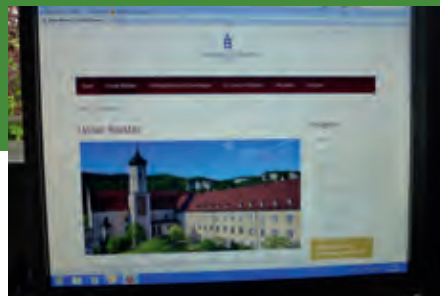
### Sie geben Antworten auf drängende Fragen unserer Zeit



Als „roten Faden“ haben wir den folgenden Satz formuliert: „Das Wichtigste an Beuron ist, dass wir da sind.“ Beuron ist in gewisser Weise ein archetypisches Kloster mit einem (für heutige Verhältnisse) relativ großen Konvent. Die Feier der Liturgie im traditionellen Stil und die benediktinische Gastfreundschaft bilden dabei das Herz des Klosters. Aus diesen Überlegungen heraus entstand dann das Gliederungskonzept: Das innere Zentrum der Website (und damit auch der mittlere Menüpunkt) bildet „Gottesdienst und Seelsorge“. Durch diesen eigenen Hauptmenüpunkt wird diesem Bereich die angemessene Bedeutung verliehen. Alles Andere gruppiert sich darum herum, auf der einen Seite Konvent und Kloster, auf der anderen Gäste und „Tagesgeschäft“.

Ein wichtiges Element der Website ist auch der Gesamtkalender, der alle Aktivitäten in Beuron (Wallfahrten, Seminare, Konzerte) chronologisch und übersichtlich darstellt.

Im Rahmen der grafischen Gestaltung wurde auch das Logo überarbeitet und eine Schrift ausgewählt, die gut zum Beuroner Stil passt. Bei der Auswahl der Bilder konnten wir dank Br. Felix aus dem Vollen schöpfen. Zusätzlich wurde das gesamte Klostergelände von unserem Kooperationspartner Andreas Goetzke (manufaktur360) mit sehr hochwertigen, eindrucksvollen Panorama-Aufnahmen in einen



visuellen Rundgang verwandelt. Dieser gewährt auch Einblicke in den Klausurbereich, der ja den meisten Gästen normalerweise verschlossen bleibt.

Zum alten Internet-Auftritt gehörte auch der Schott. Da sich dieses Angebot einer großen Beliebtheit erfreut, war es sehr wichtig, diesen den Nutzererwartungen entsprechend zu erhalten und zu verbessern. Der neue Schott ist nun – wie auch die gesamte Website – für mobile Endgeräte, wie z.B. Smartphones und Tablet-PCs optimiert. Man braucht nicht mehr lange nach der aktuellen Tagesliturgie zu suchen, sondern trifft automatisch auf die Texte des jeweiligen Tages und kann von dort vor- und zurückblättern. Man hat außerdem über verschiedene Wege direkten Zugriff auf den gesamten Textbestand. Br. Petrus freut sich darüber, dass der liturgische Kalender nun vollautomatisch funktioniert und nicht mehr manuell gepflegt werden muss. Lektoren können nun zur Vorbereitung ihres Dienstes den Text der Sonntagslesung einfacher aufrufen und ihn z.B. auch per Smartphone am Küchentisch lesen, ohne eigens dafür den Computer einschalten zu müssen. Eine weitere Neuerung ist die Möglichkeit, sich das Kalenderblatt des Schotts in die eigene Gemeinde-Homepage einzubinden oder die Tagesliturgie per twitter oder facebook zu abonnieren.

Uns hat die Arbeit große Freude bereitet, und wir fühlen uns durch die intensive Zusammenarbeit mit der Erzabtei Beuron weiterhin freundschaftlich verbunden. Wir bedanken uns für das Vertrauen, das die Mönche in uns gesetzt haben.

*Landtagspräsident Guido Wolf, MdL hat sich in einem Beitrag im Jubiläums-Fest-Buch ausführlich mit der Rolle der Klöster in der Gegenwart auseinandergesetzt. Wir zitieren daraus auszugsweise einige Passagen, die auch für uns als Freunde des Klosters richtungweisend sind.*

Klöster waren schon immer nicht nur Zentren des geistlichen Lebens. Als Stätten von Kunst und Kultur, Wissenschaft und Bildung waren sie die Kulturträger unseres Landes. (...) Noch heute spielen sie eine wichtige Rolle in kultureller, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Hinsicht. Die Erzabtei Beuron ist mit ihrer barocken Bausubstanz, deren Erhaltung mir als Oberschwabe und Freund des Klosters besonders am Herzen liegt, ein kostbares Kulturgut. Darüber hinaus hat sie auch im wissenschaftlichen Bereich

einiges zu bieten: die größte Klosterbibliothek Deutschlands, das Vetus-Latina-Institut und die Herausgeberschaft der „Benediktinischen Monatsschrift“, die im eigenen Kunstverlag verlegt wird. Schließlich ist sie ein modernes Unternehmen mit diversen Betrieben wie Hotel, Gärtnerei und Metzgerei, das für den regionalen Wirtschaftskreislauf von großer Bedeutung ist.

Welche Rolle kann klösterliches Leben in der heutigen Gesellschaft aber darüber hinaus spielen? Ich meine, dass Klöster wie die Erzabtei Beuron noch immer von großer Bedeutung für eine Gesellschaft sind. Sie bieten Denkansätze und Antworten auf drängende Fragen unserer Zeit, auf gesellschaftliche Entwicklungen. Sie erfüllen somit eine beratende Funktion oder wie man neudeutsch sagen würde: sie liefern uns „Best Practices“. (...)



Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien wie Internet und E-Mail haben die Arbeitswelt, aber auch unser Privatleben verändert. (...) Doch das Informationszeitalter hat auch seine Schattenseiten. Es besteht für uns die Gefahr einer Reizüberflutung mit Informationen, die Grenzen zwischen Arbeit und Privatleben verschwimmen. Hektik und Stress bestimmen unseren Alltag. Dafür zahlen immer mehr Menschen einen hohen Preis: Das Ausgebrannt-Sein, die totale Erschöpfung, vermindern die Leistungsfähigkeit und beeinflussen die Lebensqualität negativ. Unsere Lebensweise lässt den Einzelnen erschöpft zurück.

Immer mehr Menschen wollen deshalb das Klosterleben kennenlernen. Nicht nur Christen, auch Konfessionslose. Sie wollen der Hektik und dem Stress entfliehen, das Leben entschleunigen. Klöster sind Oasen der Stille und der inneren Einkehr, Orte um das eigene Leben zu reflektieren und Kraft zu schöpfen. Die Gastfreundschaft ist den Benediktinern ein hohes Gut und die Erzabtei Beuron bildet dabei keine Ausnahme. Kloster bedeutet nach seiner Wortherkunft aus dem Lateinischen eigentlich „verschlossener Ort“. Beuron aber ist eine offene Gemeinschaft, die der Welt außerhalb des Klosters zugewandt ist und Einblick in die monastische Lebensweise gewährt. Ihr Gästehaus steht allen Menschen offen, es ist ein Angebot, mit den Mönchen auf Zeit unter einem Dach zu wohnen. Hier gibt es viel zu lernen. Beispielsweise hinsichtlich der negativen Aspekte der modernen Lebens- und Arbeitsweise. Arbeit ist zweifelsohne wichtig für das menschliche Leben, und zwar nicht nur in dem Sinne, dass man seinen Lebensunterhalt damit verdient. Arbeit verleiht uns Würde, Arbeit heißt, seine Talente und Gaben einzusetzen und zu verwirklichen.

Der moderne Mensch definiert sich über seine Arbeit, was zunächst auch positiv zu bewerten ist. Allerdings ist uns hinsichtlich der Intensität und des Umfangs der Arbeit das rechte Maß verloren gegangen. Das rechte Maß – ein zentraler Begriff bei Benedikt von Nursia in seiner Ordensregel. Er bezeichnete das rechte Maß als Mutter aller Tugenden. Die zentrale Maxime der Benediktiner „Ora et labora“ oder auf Deutsch „Bete und arbeite“ strukturiert den Alltag der Brüder, bestimmt den Ablauf von Gebet und Arbeit. Auf die Arbeitswelt übertragen, können wir sagen, dass nichts die Überhand gewinnen sollte, weder die Arbeit noch die Erholung. (...)

Unser Wirtschaftssystem mit seiner Konzentration auf quantifizierbaren Erfolg, auf Kennzahlen, die um jeden Preis erreicht werden müssen, begünstigt zuweilen Risikobereitschaft, Profitgier bis hin zur Verant-

wortungslosigkeit. Mit solchen allgemeinen Themen der Wirtschaftspolitik, aber auch mit betriebswirtschaftlichen Fragen und Problemen setzen sich schon seit 1990 die Beuroner Tage für Wirtschaftsethik auseinander. Durch Seminare und Tagungen sollen Unternehmer und Führungskräfte ermutigt werden, ethisch fundierte wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. (...)

Die Werte, die Mönche vermitteln beziehungsweise vorleben, können jedoch nicht nur als Richtschnur für wirtschaftliches Handeln dienen, sondern auch Denkanstöße für das gesellschaftliche Miteinander geben. Auch unter Ordensleuten gibt es widerstreitende Interessen und Konflikte, sie sind schließlich ganz normale Menschen mit Stärken und Schwächen. Mich fasziniert dabei besonders, wie sie mit schwierigen Situationen umgehen und diese meistern. Der Hei-

lige Benedikt hat dazu schon vor über 1500 Jahren in seiner Ordensregel formuliert: „Sie sollen einander in gegenseitiger Achtung zuvorkommen; ihre körperlichen und charakterlichen Schwächen sollen sie mit unerschöpflicher Geduld ertragen; (...) keiner achte auf das eigene Wohl, sondern mehr auf das des anderen.“ (...) Diese Ordensregel ist eine Best Practice, an der wir uns orientieren können. Damit das Zusammenleben gelingt, sind Langmut und Verständnis oftmals besser als Aufgeregtheiten und Streit. (...)

Studien zeigen, dass Religiosität zurückgeht, kirchliche Bindungen abnehmen. Dafür erfreut sich beispielsweise das Pilgern zunehmender Beliebtheit. Viele Menschen suchen den Sinn des Lebens. In dieser Situation ist das geistliche Leben der Mönche wichtiger denn je für unsere Gesellschaft. Durch ihr Leben unter Gottes Berufung sind sie ein wichtiges Vorbild für die Menschen. Der Glaube an Jesus Christus, an ein Leben nach dem Tode ist eine ungeheure Kraftquelle für unser Leben im Jetzt und Hier. Der christliche Glaube öffnet uns die Augen für die wirklich wichtigen Dinge. Auch in diesem Sinne hat die Erzabtei Beuron für unsere Gesellschaft große Bedeutung.



*Das Panorama der Erzabtei Beuron zählt in Baden-Württemberg zu den wohl bekanntesten Fotomotiven mit Erinnerungswert. Neben den landschaftlichen Reizen einer besonders attraktiven Umgebung und seiner bewegten Geschichte erfüllt das Kloster aber auch eine wichtige kulturelle Aufgabe als geistliches Zentrum. Landtagspräsident Guido Wolf hat sich mit der Rolle von Kirche und Ordensgemeinschaften in der heutigen Gesellschaft allgemein, mit der Bedeutung von Kloster Beuron speziell auch bei einem gut besuchten Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Geistlicher Treffpunkt“ zu Beginn des Jubiläumsjahres auseinandergesetzt. (Foto S. 27).*

## Die Aktion Fensterstiftung

*Christo in Beuron? Blaues Wunder? Beim Anblick der himmelblau verhängten Westfassade zwischen Abteikirche und Südflügel drängt sich die Assoziation wie von selbst auf. Ein wenig von beidem steckt in einer der bisher erfolgreichsten Sponsoren-Aktion des Vereins der Freunde, die dem Jubiläumsjahr sogar noch einen äußerlich weithin sichtbaren Akzent setzt.*

Mehr als 150 000 Euro haben die „Beuroner Fensterstifter“ zusammengetragen und mit ihrem beachtlichen Scherflein bewirkt, dass rund zwei Drittel der zur Sanierung anstehenden Klosterfenster als „erledigt“ abgehakt werden können. Darüber freuen sich nicht nur Erzabt Tutilo mit dem gesamten Konvent sondern auch die Vorstandsspitze des

Vereins. In mehreren Ausschuss-Sitzungen war über die wirksamste Art und Weise der Danksagung an die Stifter diskutiert worden.

Das Ergebnis setzt auf die gute Tat den bleibenden Akzent. Namentlich ausgewiesene Stifterplaketten an den neu eingesetzten Fenstern, eine eigens veranstaltete Stiftermesse (auf den 31. August angesetzt) und eine Stifterurkunde.

Vorsitzende Tanja Gönner spricht mit Recht von einer „ausgesprochen positiven Situation“ und ist sich sicher, dass diese Vereininitiative noch weitere Nachahmer zu die Renovierungsarbeiten unterstützender Finanzspritze anregt.



Inzwischen hat eine Firma aus Kreenheinstetten die in Oberösterreich hergestellten Fenster an der gesamten Westfassade eingebaut. (Unsere Aufnahmen). Die Fensteranierung wird sich allerdings noch übers nächste Jahr hinziehen.

Neben dieser finanziellen Aufgabe hatte der Verein im Jubiläumsjahr noch eine zweite große Sonder-Aufgabe zu meistern: Für die Ausstellung „Zeugen des Glaubens“ wurden 25 000 Euro aus der Vereinskasse zur Verfügung gestellt; dank zusätzlicher Spendenmittel namhafter Sponsoren in Höhe von 20 000 Euro konnte die Gesamtfinanzierung der großen Kloster-Präsentation gesichert werden: „Mittel, deren Zurverfügungstellung sich – gemessen am Besucherinteresse – jetzt schon ausgezahlt hat“, so das übereinstimmende Echo in der Vorstandschaft. Übrigens durchaus passend zum bevorstehenden Jubiläum „25 Jahre Verein der Freunde“, das 2014 „in aller Form gewürdigt und gefeiert werden wird“, so Geschäftsführer Werner Schmid-Lorch in der Vorschau auf weitere schöne Anlässe, die Wertschätzung für „unser Kloster“ nach außen zu zeigen.

–NG–





Freudig fieberte **Br. Eugen Kuhn** dem Tag seiner Goldprofess entgegen. Am 19. April erneuerte er im Kreis der Mitbrüder sein Professversprechen, das er im 100. Jubiläumsjahr der Gründung der Erzabtei, am 17. April 1962 vor Erzabt Benedikt Reetz abgelegt hatte. Eine große Schar von Verwandten, Freunden und Bekannten freuten sich mit Br. Eugen und feierten im Anschluss an den Gottesdienst im Gästeflügel ein frohes Fest.



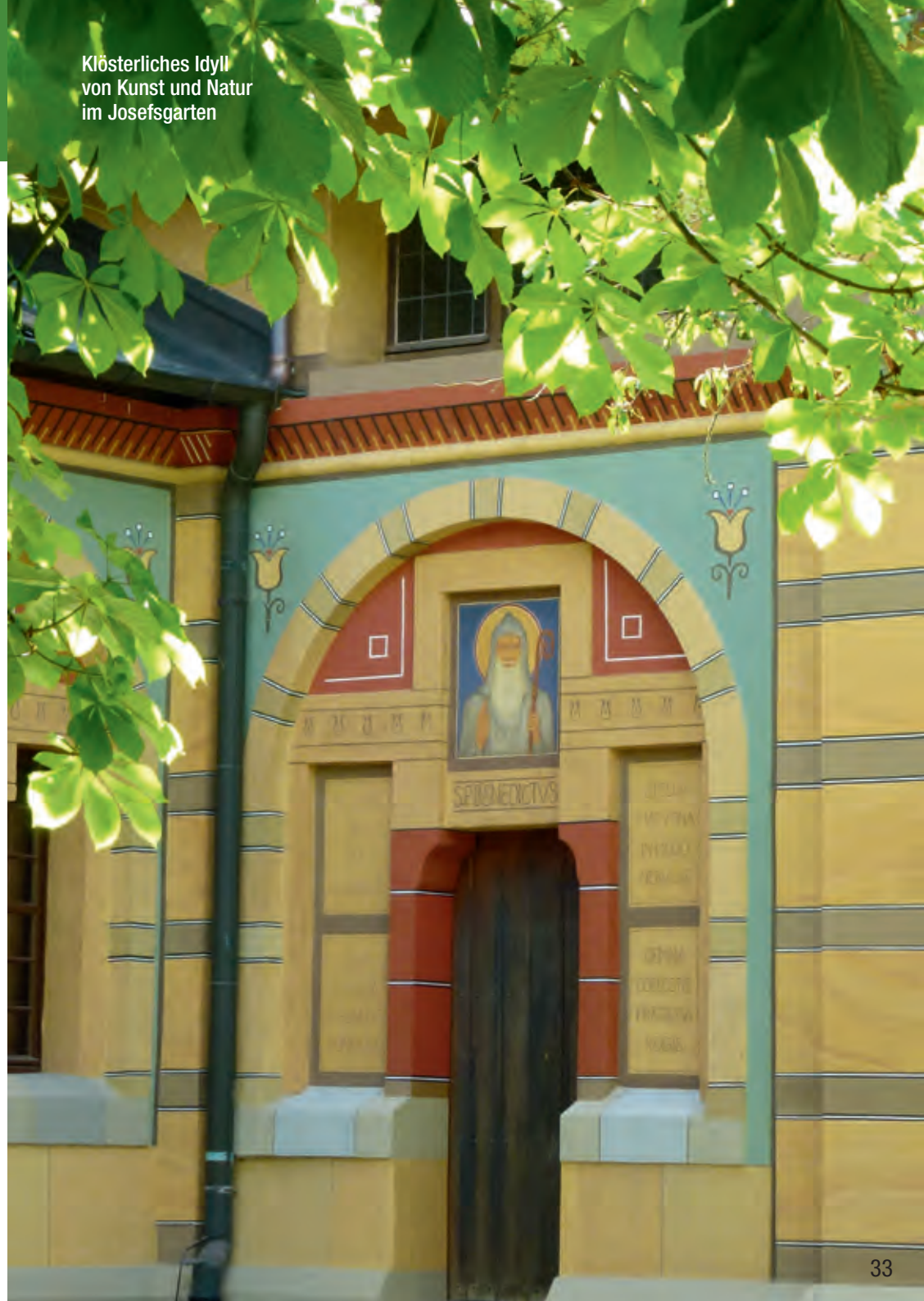
Am 5. Dezember 2012 wurde Postulant **Matthias Mehnert** aus Bräunlingen auf der Baar vor der Feier der Konventmesse im Kapitelsaal eingekleidet. Als **Bruder Rupert** wirkt der 42-jährige Novize und gelernte Buchbinder nun u.a. in der Buchbinderwerkstatt und in der Sakristei.

Das „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ am 8. Dezember war in mehrfacher Hinsicht ein Grund zur Freude und zum Feiern: **Br. Burchard Herrmann** und **Br. Erhard Ober-**



**meier** durften dankbar den 50. Jahrtag ihrer Profess begehen. Br. Burchard feierte seine Goldprofess im Rahmen der Konventmesse und im Anschluss daran zusammen mit einer fröhlichen Schar von Verwandten, Freunden und Bekannten, die aus der fränkischen Heimat angereist waren. Br. Erhard, der seit Mai 2012 im Pflegeheim Wartenberg in Geisingen lebt, erneuerte sein Professversprechen in Gegenwart einer Schar von Mitbrüdern und Heimbewohnern in einer Eucharistiefeyer, der Vater Erzabt Tutilo am 11. Dezember in der Hauskapelle der Pflegeeinrichtung vorstand.

**P. Benedikt Schwank** durfte am 16. April seinen 90. Geburtstag begehen. 1923 in Karlsruhe geboren, legte P. Benedikt 1947 in Beuron sein Professversprechen ab. Am 20. April feierte er dieses Ereignis im Kreis seiner engsten Verwandten und lieber Weggefährten.



## Ein Jubiläumskonzert, wie man es sich nur wünschen kann

*Erhebender, ergreifender, mitreißender kann klingendes Gotteslob nicht dargebracht werden. Anders ausgedrückt: „Mehr geht nicht.“*

Dieses großartige Beuroner Jubiläumskonzert mit „German Brass“ war „einsame Spitze“. Darüber gab es unter den Besuchern, die sich an diesem Maisonntag bei den zehn Bläuersolisten ganze fünf „Vorhänge“ und eine Zugabe erklatschten, keinerlei Zweifel. Und weil im Kirchenschiff alle nur mögliche Sitzgelegenheiten besetzt, und auf der Empore alle Ränge gefüllt waren, wird sich die Begeisterung herumsprechen. Mit der Abteikirche – das schätzen nicht nur die Insider – hat die Region ein „Konzerthaus“, das den Ansprüchen der Musiker von Weltrang voll und ganz entgegenkommt.

„German Brass verdankt seinen Erfolg seinem Klang. Ein Klang, der sich bei jedem Konzert aufs Neue findet und erfindet“ – steht im Steckbrief der Musiker. Eines Ensembles von Weltrang, das mit sichtlicher Freude von Stück zu Stück feststellen konnte, dass der „Beuroner Klang“ nicht nur den Zuhörern sondern auch den Interpreten einen ganz besonderen musikalischen Höhenflug ermöglicht. Selten hat man den Bach-Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ so zündend und erwartungsfroh erlebt, beglückend-inniger das „Jesu, meine Freude“ in sich aufgenommen, aufrichtiger das „Wir danken Dir, Gott, wir danken Dir“ mit den Musikern geteilt.

Der Klangraum Abteikirche nimmt alles auf, was Menschen bewegt, strahlt es in die Herzen der Menschen zurück und bringt sie zum Klingen. Die unbändige Lebensfreude der Tschaikowsky-Tänze aus dem Nußknacker, den sich fast übersteigernden Schwung des Wagner'schen Pilgerchors aus dem Tannhäuser, den machtvollen Triumphmarsch aus Verdis Aida... Die technische und künstlerische Spitzenleistung des Ensembles blüht



an diesem Abend in diesem wundervollen Resonanzkörper auf zu einem einzigen großen Gesamtkunstwerk.

Was für ein Geschenk zum „Hunderfünfzigsten“ der Benediktiner in Beuron. Dem Organisator ist eine tolle Geburtstagsüberraschung geglückt. Und nicht nur die Musikfreunde nehmen dieses erhebende Ereignis als Geschenk des Klosters an die Region mit Dank entgegen. –NG–



## Programmorschau Sommer 2013

**Sonntag, 23. Juni 2013, 18 Uhr**  
**Abtei-Musik im Donautal:** Konzert für Querflöte, Harfe und Orgel

**Sonntag, 14. Juli 2013, 17 Uhr**  
**Joseph Haydn:**  
**Oratorium „Die Schöpfung“**  
Beuroner Chor und Württembergische Philharmonie Reutlingen

**Sonntag, 21. Juli Ludwigsburger**  
**Schlosskonzerte**  
Chor & Orchester der Schlossfestspiele  
Reinhard Goebel  
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL –  
Dettinger Te Deum HWV 283  
NICCOLÒ JOMMELLI – Requiem  
Susanna Martin – Sopran  
Britta Schwarz – Alt  
Virgil Hartinger – Tenor  
Raimund Nolte – Bass  
Chor & Orchester der Schlossfestspiele  
Reinhard Goebel – Musikalische Leitung

Er gilt als einer der großen Verführer zur Alten Musik. Zunächst als Geiger und Ensembleleiter, später als Dirigent setzte sich

Reinhard Goebel schon zu einer Zeit vehement für die Wiederentdeckung vergessener Komponisten und die historisch informierte Aufführungsweise bekannter Werke des Barocks und der Klassik ein, als der Musikbetrieb nur ein müdes Lächeln für solche Anstrengungen übrig hatte. Mittlerweile ist er auf seinem Gebiet zu einer Institution geworden. In der Festspielsaison 2013 arbeitet Reinhard Goebel erstmals mit Chor und Orchester der Schlossfestspiele zusammen. Georg Friedrich Händels berühmtes »Dettinger Te Deum« vereint in außergewöhnlicher Weise das Sakrale eines Kirchenwerkes mit der weltlichen Pose des Triumphs. Komponiert im Jahr 1743 für den Festgottesdienst zum Sieg der englischen Truppen in der Schlacht bei Dettingen, steht es dem Anlass des zweiten geistlichen Werkes des Konzertabends diametral gegenüber. Zur Trauerfeier seiner Mutter, Maria Augusta, gab Herzog Carl Eugen von Württemberg 1756 eine Totenmesse bei seinem Hofkapellmeister Niccolò Jommelli in Auftrag. Der Italiener gehört zu den bedeutendsten Musiktheaterkomponisten seiner Generation und steht bis heute repräsentativ für die kulturell



Immer ein Fest für Auge und Ohr, höchste Qualität garantiert. Im Rahmen der Abteimusik im Donautal brachte das Bach-Collegium Zürich mit der Aufführung der Johannespassion zum Auftakt des Jubiläumsjahres am 17. März 2013 musikalischen Glanz in die Abteikirche.  
Foto Felix Weckenmann

glanzvollste Zeit am Württembergischen Hof. Das Requiem zählt zu seinen bekanntesten Kompositionen.

Deutschlandfunk sendet das Konzert »Jommelli & Händel« am 29. Juli 2013 ab 21.05 Uhr im Rahmen der Sendung »Musik-Panorama«.



**Samstag, 24. August 2013, 9-17 Uhr  
Kinderorgeltag Beuron**

Es war mir persönlich schon lange ein Anliegen, einmal eine musikalische Veranstaltung für Kinder anzubieten. Werke wie „Peter und der Wolf“ von Sergej Prokofjev oder der „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns, die mir spontan dazu einfielen, sind aufgrund der sehr hohen Kosten für uns allerdings nicht durchführbar. So entstand die Idee, einen Erlebnistag rund um unsere Beuroner Orgeln mit Spiel & Spaß, Märchen und Zaubereien für Kinder von 6 bis 12 Jahren zu veranstalten, auf den ich mich persönlich ganz besonders freue.

**Sonntag, 8. September 2013, 18 Uhr  
Abtei-Musik im Donautal:**

**German Hornsoud**

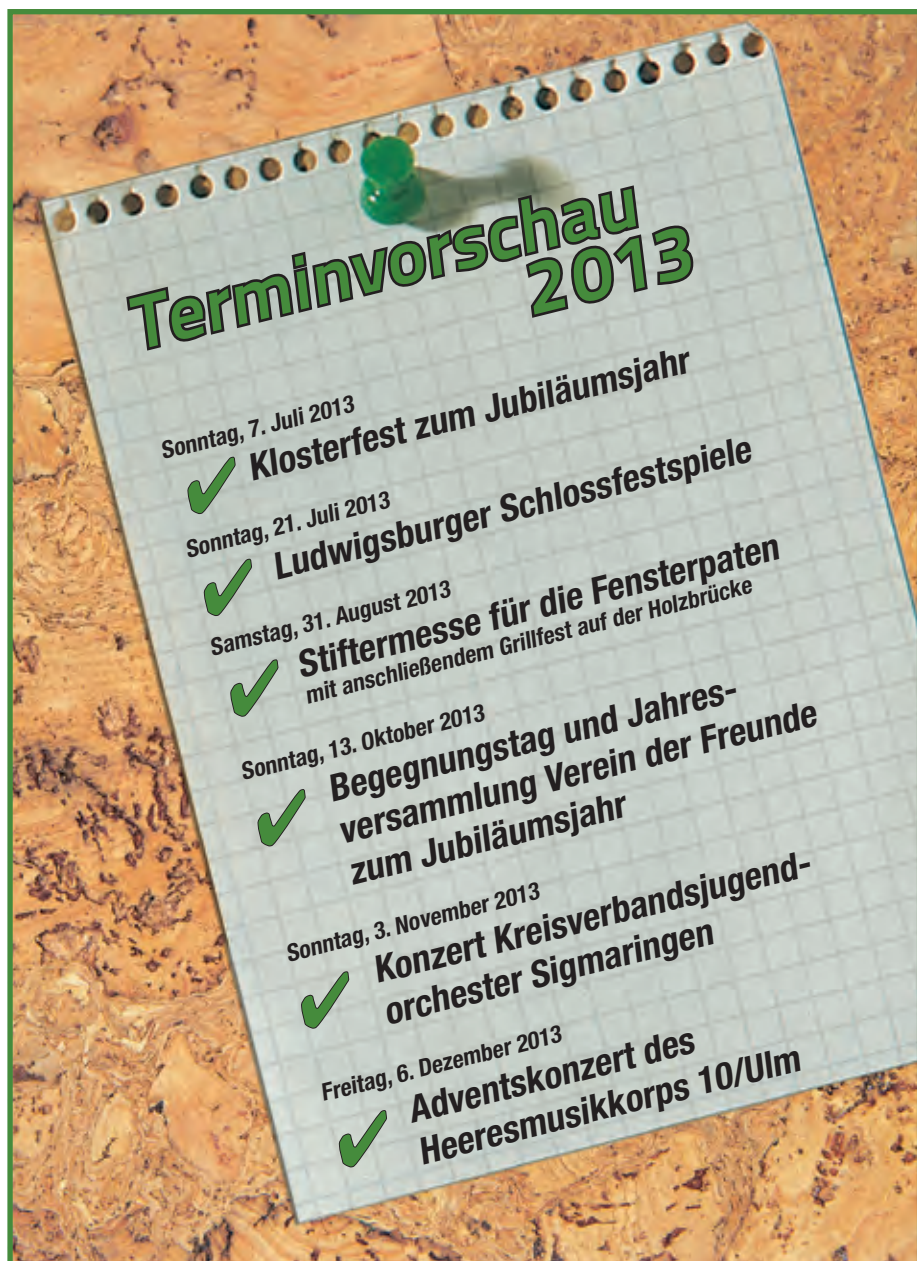
Das Hornquartett „German Hornsoud“ gründete sich 2009 aus vier ehemaligen Studenten der Hornklasse von Prof. Christian Lampert an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Alle vier Hornisten haben nun Anstellungen in professionellen Orchestern; bei der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, dem Staatstheater Hannover, dem Konzerthausorchester Berlin sowie den Bamberger Symphonikern – Bayerische Staatsphilharmonie.

**Sonntag, 22. September 2013, 18 Uhr  
Abtei-Musik im Donautal: Bibel & Orgel**

Mit Geschichten, Ereignissen und Botschaften der Bibel haben sich seit alters auch die Komponisten und Musiker intensiv auseinandergesetzt. Professor Willbald Bezler aus Stuttgart-Ellwangen, ein gern gesehener und gehörter Gast an den Beuroner Orgeln, lässt zusammen mit der Nachwuchskünstlerin Anja Füsti aus Stuttgart Werke für Orgel und Schlaginstrumente erklingen. – Dieses Konzert eröffnet die 3. Beuroner Orgelakademie, einen Improvisationskurs für haupt- und nebenamtliche Organisten beider Konfessionen unter der Leitung von Professor Bezler. (Anmeldungen sind noch möglich.)

**Sonntag, 3. November 2013  
Konzert des Kreisverbandsjugendorchester Sigmaringen**

**Freitag, 6. Dezember 2013  
Adventskonzert des Heeresmusikkorps 10/Ulm**



zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V., Abteistraße 2, 88631 Beuron

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e.V.

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße/PLZ/Ort \_\_\_\_\_

E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Der Mindestjahresbeitrag beträgt 10 €.

Ich ermächtige den Verein, den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen.

Zusätzlich ermächtige ich den Verein, jährlich eine Spende von € \_\_\_\_\_ von meinem Konto abzubuchen.

Name der Bank: \_\_\_\_\_

BLZ/Konto: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
(Ort, Datum) (Unterschrift)

Die Spendenbescheinigung wird zugesandt.

Der Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin zu Beuron e. V. ist per Bescheinigung des Finanzamtes Sigmaringen als gemeinnütziger, besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Bitte heraustrennen oder kopieren und schicken an:

Verein der Freunde der Erzabtei St. Martin e. V.,  
Abteistraße 2, 88631 Beuron

# Angekommen<sup>®</sup>

Du hast den Raum erreicht  
In dem das Dunkel weicht  
Dein Blick wird klar  
und Deine Seele spannt die Flügel

Hier bist Du angekommen  
In diesen Mauern ist im Geist geronnen  
Was unsre Menschenwelt  
In ihren Angeln hält

Hier wirst du still  
An diesem Ort, der über alle Zeit erhaben  
Brauchst Du nach Weg und Ziel  
Nicht lang zu fragen



Infobrief Nr. 41/2013

Herausgeber: Verein der Freunde und Erzbtei St. Martin zu Beuron e.V.

© Beuroner Kunstverlag

Redaktion und Konzeption: © Notburg Geibel

Redaktionsbeirat: Erzbzt Tutilo Burger, Werner Schmid-Lorch,

Pater Prior Sebastian Haas-Sigel, Pater Mauritius Sauerzapf

Gestaltung, Druck: Glückler Druck + Grafik, Hechingen